

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

9.7.1878 (No. 277)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905621)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corbuszile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haagstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen bei; E. Schlotte in Bremen; Joh. Neefhaar in Hamburg; G. V. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaktion unter Verantwortlichkeit des Verlegers. ruck und Verlag von W. Aufsrth in Brake.

N^o 277.

Brake, Dienstag, 9 Juli 1878.

3. Jahrgang.

Bestellungen

auf die

„Braker Zeitung“

werden noch fortwährend von allen Postanstalten und Landbriefträgern, sowie von der unterzeichneten Expedition und deren Voten zum Quartals-Preise von 1 Mark entgegengenommen.

Brake, im Juli 1878.

Die Expedition.

Rundschau.

* Berlin, 5. Juli. Im Laufe der heutigen dreizehnten Congresssitzung äußerte Lord Beaconsfield sich zunächst dahin, daß er bereit sei, die Ueberlassung Batums an Rußland mit der Bedingung gut zu heißen, daß daselbst keine Befestigungen angelegt werden. Auch behalte sich England vor, in der eigentlichen Abstimmung noch einige Bedingungen zu normiren. Der Vorschlag Beaconsfields wurde durch den Fürsten Bismarck und durch Minister Waddington unterstützt. Betreff Griechenland ist beschloffen worden, daß die Regelung dieser Frage in einer der Hauptitzungen nicht mehr besprochen, sondern den späteren Specialitzungen überwiesen werden soll.

Die türkischen Delegirten haben jedenfalls erklärt, einer Gebietsabtretung an Griechenland ihre Zustimmung nicht geben zu wollen.

Wie hiesigen Diplomatenkreisen heute mitgetheilt wurde, beginnen die Türken bereits Bosnien zu räumen, um mit den bisher dort stationirten Truppen nach Constantinopel zu marschiren.

In Betreff Rumäniens wird mitgetheilt, daß

Herr Waddington in der heutigen Sitzung beantragte, auch Sibiria dem Fürstenthum abzugeben.

Die Initiative dieses Antrages soll von deutscher Seite ausgehen, da, wie man erzählt, Fürst Karl von Rumänien sich brieflich direct an den deutschen Kronprinzen gewendet hätte mit dem Hinweis auf die überaus präkäre Lage, die man ihm schaffe, wenn man ihm Bessarabien nehme, ohne ihm eine ausreichende Compensation zu gewähren. Es verlautet, daß Herr Waddington, in Folge deutschen Ansehens, dann die Gelegenheit ergriffen habe zu jenem Vorschlage, mit der Dobrußja auch noch Sibiria an Rumänien zu geben.

Die montenegrinische Frage kam in dieser Sitzung zur vollständigen Erledigung. Graf Andrassy bestand auf das Hartnäckigste auf der Abtretung der Gemeinde Spizza an Oesterreich-Ungarn. Er stellte dieselbe als eine *conditio sine qua non* auf, um Oesterreichs Zustimmung zur Annexirung Antivaris an Montenegro zu erhalten. Schon in der Grenzkommission hatten diese Ansprüche Oesterreichs einen lebhaften Widerstand seitens des Grafen de Kaunay im Namen Italiens erfahren, welcher in der getriggen Plenarsitzung zum zweiten Male vom Grafen Corri geltend gemacht wurde. Keine der übrigen Mächte, nicht einmal die Türkei, schloßen sich Italien an, so daß Italien genöthigt wurde, seine Opposition fallen zu lassen. Der Kongreß beschloß hierauf die Cedirung der Gemeinde Spizza an Oesterreich. Diefelbe erstreckt sich einen halben Kilometer südlich von Dalmatien dem Meere entlang nach Montenegro und besitzt etwa 1200 Einwohner. Der Hauptgefihtspunkt Oesterreichs soll hierbei in zollwirthschaftlichen Gründen zu suchen sein.

Danach ging der Congreß zu der Grenzfrage über. Montenegro erhält fast genau zwei Drittel des Gebietes, welches ihm der Vertrag von San Stefano zudiktirt hatte. Im Norden wurde ein beträchtliches Stück abgeschnitten und so der Zwischenraum zwischen Montenegro und Serbien, welchen

bekanntlich Oesterreich besetzen soll, ansehnlich verbreitert. Im Süden erhalten die Montenegriner Podgorizza und Antivari mit dem Rechte der Schifffahrt auf der Bojana, jedoch ohne Kriegsflagge. Oesterreich soll eine Art Aufsichtsrecht über die Küste ausüben.

* Wie wir hören, hat der Reichskanzler die bekannten Vorschläge wegen Ausföhrung der Tabac-enquete mit einem längeren Schreiben begleitet, worin die verschiedensten Systeme und Formen der Tabacbesteuerung, welche bei der Untersuchung ins Auge zu fassen und behufs Einföhrung in Deutschland zu prüfen seien, aufgezählt werden. Mit besonderem Nachdruck wird auf folgenden Besteuerungsmodus hingewiesen: „Einföhrung einer hohen Eingangsteuer, feste Abgrenzung (Kontingentirung) des inländischen Tabacbaus, Erhebung der Steuer von inländischem Product nebst Veranerkennung des zum Nationalwerth vom Reich zu übernehmenden Erzeugnisses. Der hohe Eingangszoll einerseits und andererseits die Entlastung des inländischen Marktes durch theilweisen Verkauf des inländischen Productes zur Ausföhr, fall nach der Berechnung des Reichskanzlers einen Gewinn abwerfen, welcher die erstrebte Mehreinnahme vollständig sichern würde. Dieser Vorschlag wird, wie es heißt, namentlich vor dem preussischen Finanzminister Hobrecht als zur Konkurrenz mit dem Tabacmonopol sehr wohl geeignet betrachtet. Der Vorschlag verdient umsomehr Beachtung, als nach den getriggen Beschloffen des Bundesraths bezüglich der Zusammensetzung der mit der Enquete zu beauftragenden Kommission die Mehrheit derselben dem Monopol nicht geneigt sein dürfte.

* Wie wir hören, wird im Kriegsministerium gegenwärtig die Frage erwogen, ob nach dem bevorstehenden Abschluß des Friedens im Orient das viel angefeindete *Bferdeausfuhrverbot* in der nächsten Zeit nicht außer Kraft gesetzt werden könne. In jeder Parlamentssession und so auch in der letzten ist die Regierung von allen Seiten ohne Unterschied

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„So entscheide denn Du, Theresia,“ und Oliver legte seinen Arm fester um sie. „Bedenke, daß Du zwischen Ehre und Schande zu wählen hast. Ich antworte für sie. Sie geht! Wagen Sie es nicht uns zurückzuhalten. Nehmen Sie sich in Acht, Vosperis! Ich habe alle ihre Beleidigungen um Ihrer Gattin — nein, um meiner Schwester willen, über mich ergehen lassen; aber seien Sie überzeugt, es wird ein Tag kommen, an dem ich mit Ihnen Abrechnung halten werde!“

„Lassen Sie ihn kommen!“ erwiderte Vosperis mit höhnischen Lachen. „Ich stehe Ihnen zu Diensten, wann und wo es Ihnen gefällt. Treten Sie zurück! Ich will mit meiner Frau und zwar allein mit ihr sprechen. Gehen Sie, oder her! Ich wende Gewalt an!“

Er trat mit zornigleuchtenden Augen dicht an Oliver heran. Dieser zitterte, weniger aus Furcht, als vor Wuth und Aufregung.

„Ihre Frau ist nicht hier!“ fiel die Alte rasch ein mit ihrer tonlosen, hohlen Stimme, die den beiden aufgeregten Männern wie ein Ruf aus dem Grabe klang.

Sie stand plötzlich zwischen Beiden. Eine Pause

banger Stille folgte. Dann rückte sie einen Lehnstuhl herbei und legte ihre ohnmächtige Herrin hinein, sich wie zum Schutz neben sie hinstellend.

Oliver sah ängstlich, wie sie einige Tropfen wohlriechenden Wassers auf ihr Gesicht schüttete und seiner Schwester Stirn und Schläfen rieb. Mr. Vosperis blickte brütend vor sich hin, nur einige Male das finstere Auge zu der Gruppe erhebend.

Lady Theresia erholte sich endlich wieder und richtete sich auf.

„Ist Dir besser, Theresia?“ fragte Oliver. Diese nickte stumm.

„Dann laß uns gehen. Komm!“

„Nicht eher, als bis ich mit ihr allein gesprochen habe!“ rief Mr. Vosperis.

„Sie haben kein Recht an meine Schwester,“ erwiderte Oliver. „Sie soll nicht mit Ihnen sprechen.“

„Wohlan, nehmen Sie sie mit sich fort,“ sagte Vosperis dumpf.

Er wandte seinen Blick ab von dem bleichen Gesicht seiner Gattin und trat ein paar Schritte zurück, als wollte er sie aufgeben. Oliver erfaßte die Hand seiner Schwester und zog diese empor; dann legte er seinen Arm um sie und führte sie mit Hülfe der Alten der Thür zu.

Theresia ließ es willenlos geschehen; an der Thür aber blieb sie plötzlich stehen, warf ihrem Bruder einen Blick voll unfähigen Schmerzes zu, machte sich von ihm los und stürzte zu ihrem Gatten, vor ihm auf ihre Kniee sinkend.

„Erst! Erst! Muß ich gehen!“ rief sie ver-

zweifelsd. „Ich beschwöre Dich bei Gott, ist es wahr? Ist Alles wahr?“

„Es ist Alles Rüge!“ antwortete er fest.

Er blickte nieder auf sein Weib und in ihre flehend zu ihm erhobenen Augen, indem eine leichte Röthe in sein Gesicht stieg.

„D, was soll ich glauben?“ rief Lady Theresia.

„Er sagt, es ist Rüge. Du hörst es Oliver.“

„Und ich höre es ebenfalls,“ sprach die Alte, wieder an die Seite ihrer Herrin tretend; „und ich sage Ihnen, es ist an der Zeit, daß die Rüge, mit der er Sie in Ihrem Wahn erhalten, endlich zu Schanden werden muß. Sir Cuthbert ist im Begriff, die Wahrheit vor aller Welt zu beweisen. Hindern Sie ihn an diesem Entschluß, widerlegen Sie seine Beweise, wenn Sie können. In dem Briefe, den er verbrannt hat, war diese Absicht ausgesprochen. Fragen Sie nur ihn, ob ich die Wahrheit spreche.“

Mr. Vosperis schwieg und wandte sich ab; er konnte den angstvollen und verzweifelsden Blick seiner Gattin nicht ertragen.

Oliver beugte sich wieder über seine Schwester und drang in sie, Vosperis zu verlassen.

„Willst Du warten, bis Sir Cuthbert handelt?“ fragte er. „Willst Du Dich durch längeres Verweilen hier der Verachtung aussetzen?“

Lady Theresia sah ihren Gatten mit dem Ausdruck unaussprechlicher Seelenqual an, ihr Blick aber fand keine Erwiderung; die Augen zu Boden gesenkt, stand er in starrer troziger Haltung da, als sei er

der Parteien auf die großen Schäden aufmerksam geworden, welche der deutsche Pferdehandel durch dieses Verbot zugeführt werden. Stets wurde vom Kriegsminister auf diese Interpretationen geantwortet, daß Verbot sei lediglich aus Anlaß des russisch-türkischen Krieges ergangen und solle nur verhindern, daß die deutsche Armee in nicht genügender Weise aufbringen könne. Kriegsminister v. Kamete hat in der letzten Reichs-session ausdrücklich erklärt, daß, wenn die kriegerischen Befürchtungen verschwinden, die Militärverwaltung auch keine Veranlassung mehr haben werde, auf dem Pferdeausfuhrverbot zu bestehen. Dieser Zeitpunkt ist jetzt herangenaht, und die Militärverwaltung wird also hoffentlich nun nicht länger Bedenken tragen, beim Reichskanzler die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots zu beantragen.

* In Betreff der Einfuhr amerikanischen Specks ist eine ministerielle Verfügung ergangen, wonach die Provinzialbehörden angewiesen werden: 1) amerikanische Speckseiten, welche sich bei der Befichtigung als ganz muskelfrei erweisen, einer mikroskopischen Untersuchung nicht ferner unterwerfen zu lassen, 2) auf die Einfuhrung der mikroskopischen Fleischschau, wo solche noch nicht oder in ungenügender Weise besteht, thunlichst Bedacht zu nehmen, 3) die Nach-Revision des als trichinös befundenen Schweinefleisches, wo solche noch nicht eingeleitet ist, anzuordnen.

* Seltsame Kunde kommt aus Melbourne in Australien. Man hat daselbst die Abhaltung einer im Jahre 1880 zu veranstaltenden internationalen Ausstellung beschlossen; die Einladung zur Einreichung von Bauplänen für das Ausstellungsgebäude sind bereits erlassen, auch der für die Ausstellung erforderliche Platz ist schon gemietet. Die Stadt, mit welcher weit abweg der großen Heristrasse des Verkehrs, eine neue Weltausstellung geplant wird, während die Pariser kaum ihren Höhepunkt erreicht hat, muß in der That befremden. Zudem wird die Melbourne Regierung vielleicht die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben. Man kann zu so gewaltigen Unternehmung nicht mehr durch einfachen Beschluß andere Nationen zwingen, ohne sie erst zu befragen, ob sie eventuell damit einverstanden wären, sich zu betheiligen.

** **Brake**, 8. Juli. Straßensandal und grober Unfug haben im weissen Stadttheile (sog. Chaussee) seit einigen Nächten so sehr überhand genommen, daß wir uns zu einer ersten öffentlichen Klage veranlaßt sehen. Nicht allein daß den Anwohnern der Chaussee durch die skandalösen Auftritte der vom Tings-Tangel heimkehrenden Matrosen sehr oft nächtliche Ruhe geraubt wird, sondern sie begehen auch noch andere empörende Ausschreitungen; so sind einem an der Chaussee wohnenden Bürger im Laufe der letztverfloffenen Nächte mehrere prachtvolle Rosenbüsche theils ruiniert, theils sämmtlicher Blüten beraubt. Es war deshalb dringend erforderlich, daß nach solchen allnächstlich sich wiederholenden Vorkommnissen die Polizei dem beregten Stadttheile eine vermehrte Aufmerksamkeit widmete, so daß bereits gestern Abend mehrere Matrosen wegen Verstoßes gegen die Polizeiordnung festgenommen werden konnten. -- Zur Feier des Geburtstags Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs prangten gestern sämmtliche im

Hafen und auf Rhede liegenden Schiffe im herrlichsten Flaggenschmuck; auch die Bürger hatten verschiedentlich geklagt.

* **Oldenburg**. Der großherzogliche Hof wird, dem Vernehmen nach, auch in diesem Jahre gegen Mitte August nach dem Jagdschlosse Gildenstein überziehen und für die Monate September und für die Monate September und October Aufenthalt in Cutin nehmen. Es wird dort dem hohen Besuche diesmal mit ganz besonderem Interesse entgegengekehrt, da die Frau Großherzogin bisher im Fürstenthum noch nicht gewesen. Für den Empfang der fürstlichen Familie sind aus diesem Grunde besondere Festlichkeiten in Cutin zu erwarten.

— Am 20. Juli d. S. sind 75 Jahre verfloßen, als von Seiten des Herzogs von Oldenburg Peter Friedrich Ludwig die Aemter Cloppenburg und Wechta durch die damals abgeordneten Commissarien, Herrn Etats-Rath und Vice-Kanzleidirector Georg und Herrn Kanzelei-Assessor Runde in Besitz genommen worden sind und wobei zugleich die Jubilation geschah. Wie verlautet, soll der Tag festlich begangen werden.

— Wie wir hören, sind in den letzten Tagen bei den Centralwahl-Comites der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei zahlreiche Briefe aus allen Theilen Deutschlands eingegangen, aus denen die erfreuliche Thatsache zu ergleichen ist, daß die liberalen Wahlbewegungen gute Fortschritte machen. Wenn auch die liberalen Parteien im ungünstigsten Falle Sitze an andere Fractionen abzugeben hätten, so ist der Vortheil andererseits nicht zu unterschätzen, daß die liberalen Parteien in den allermeisten Wahlkreisen auf eigene Füße gestellt werden und keine Compromisse mit den sie jetzt so stark beherrschenden Freiconservativen eingehen brauchen.

— Eine Extrafahrt nach Helgoland wird nächsten Sonntag wieder der Restaurateur Deesen in Gesellschaft arrangieren. Derselbe hat zu dem Zwecke den Dampfer „Assuranceur“ gechartert und ist der Passagepreis auf nur 6 M. festgesetzt, wozu noch 1 M. für die an Bord befindliche Musik kommt. Die Theilnehmer der ersten von Herrn Deesen arrangirten Fahrt haben sich in sehr befriedigender Weise über den Unternehmer geäußert und werden zu einem großen Theile auch die zweite Fahrt mitmachen.

— Für den Eisenbahndienst sollen drei Schaffner angestellt werden. Gehalt 720—1080 M., außerdem freie Dienstkleidung und Meilengelder. Die Stellen gewähren Pensionsberechtigung. Militärärzter haben sich bis 15. Juli zu bewerben.

** **Stollhamm**. Die Commissionen zur Aufnahme der landwirthschaftlichen Erzeugnisse haben wohl größtentheils ihre Arbeiten vollendet. Von den angebauten Fruchtarten nimmt der Hafer die hervorstechendste Stelle ein, dann folgen Gerste, Bohnen, Weizen und endlich mit einem sehr geringen Procentjah gegen früher der Raps. Während vor zwei Decennien Mitte Mai ganz Untjähren von den goldenen Saarfeldern wogte, findet sich jetzt nur hier und da ein kleiner Haun. Die Ursache liegt wohl in dem weniger hohen Preise, dieser Desfrucht, als auch in dem gestiegenen Werthe des Strohs anderer Früchte, welches als Futter hoch zu veranschlagen ist.

* **Nodenkirchen**. Man hat hierorts seit

geraumer Zeit angenommen, daß im nächsten Jahre bei der neuen Gerichtsorganisation in erster Linie die beiden kleinen aneinander grenzenden Aemtern Brake und Doelgönne zu einem einzigen Amte mit dem Sitze Brake verschmolzen werden würden. Seit Kurzem erheben sich jedoch wider Erwartung Stimmen, welche einen Zweifel daran ausdrücken und eine Vereinigung der beiden Aemter regierungsseitig nur insoweit geplant sein lassen, als dem Orte Doelgönne das Verwaltungssamt für die vereinigten Bezirke verbleiben soll, während Brake nur das Amtsgericht erhalten würde. Demnach hätte die Gemeinde Rodenkirchen demnächst zu erwarten, dem Amtsgerichte Brake und dem Verwaltungssamte Doelgönne anzugehören. Der hiesige Gemeinderath, von einer solchen Einrichtung eine erhebliche Schädigung der landwirthschaftlichen Interessen der Gemeinde befürchtend, hat daher am 31. Mai d. J. einstimmig beschlossen, beim Staatsministerium, um einen vollständigen Anschluß der Gemeinde Rodenkirchen an das Amt Brake zu petitioniren, und ist dieser Beschluß, mit dessen Ausführung der Gemeindevorstand betraut worden ist, in der Gemeinde mit dem allseitigsten Beifall aufgenommen worden. Gravität doch Rodenkirchen mit allen seinen Interessen nach Brake, nicht nach Doelgönne, welches fern und abgetrennt für uns liegt, während Brake mit der Eisenbahn, die unsere Gemeinde von Nord nach Süd durchschneidet, täglich 3 mal in etwa 10 Minuten sich erreichen läßt. Welcher Verlust von Zeit, welche Schwierigkeiten und Umstände dagegen würden sich für uns an eine permanente Abhängigkeit von Doelgönne knüpfen, mit dem keine Verkehrsmittel uns verbinden. Unser Ministerium geneigt das Vertrauen, daß es in allen wichtigen Landesangelegenheiten umsichtig und rationell seine Entscheidungen trifft. Es ist daher auch vollkommener Grund zu der Annahme vorhanden, daß es demnächst im Geiste der Zeitgeist bei der Bildung und Abgrenzung der Amtsbezirke die territorialen Verhältnisse der Districte, sowie die Interessen der einzelnen Gemeinden mit Rücksicht auf die moderne Entwicklung der Verkehrswege, und ohne Rücksicht auf sogenannte Kirchthumsinteressen, allseitig würdigen werde.

Vermischtes.

— Bezüglich der in voriger Nummer gebrachten Nummer gebrachten Notiz über die von einem Wirth in Ober-Idesheim an einen Handwerksburschen wegen Majestätsbeleidigung verabsolgte Ohrfeigen können wir unseren Lesern noch folgendes Interessante mittheilen:

Einige Herren in Nordhausen, welche von dem Vorfalle hörten, faßten den Beschluß, falls sich die Nachricht bestätigte, dem Wirth ein Fäßchen echten Nordhäuser zu senden. Wie die „Nordh. Zt.“ berichtet ist jetzt auf eine desfallsige Anfrage vom Bürgermeister in Ober-Idesheim folgendes Schreiben in Nordhausen eingegangen:

„Mit stolzer Genugthuung hat uns Ihre werthe Anfrage erfüllt. Die ganze Bürgerschaft hat davon Act genommen. Der Biederermann, welcher nach dem ersten Attentat auf unsern Kaiser so „kräftige“ Weise patriotischer Gesinnung geliefert, führt den

entschlossen, Alles über sich ergehen zu lassen.

„Anna!“ wandte sie sich an ihre Dienerin. „Niemand wird mir die Wahrheit sagen, als Sie. Diese Briefe, — diese schrecklichen Briefe —“

„Habe ich zu Ihnen gebracht; das bekenne ich. Und gestern — war ich in Cellerid und sah die Schreiberin dieser Briefe lebend. Sind Sie mit diesem Antwort zufrieden?“

Mr. Vosperis fuhr entsetzt einige Schritte zurück und starrte die Frau an, als wäre sie eine vom Tode wieder Auferstandene. Vielleicht hatte er bis jetzt noch eine schwache Hoffnung gehabt, daß diese Briefe gefälscht sein möchten; und diese Hoffnung war nun durch die Erklärung der Alten vernichtet worden.

„Sie lügen!“ war Alles, was er mit verzweifelter Ruhe hervorbringen vermochte.

Lady Theresia erhob sich mit plötzlicher Entschlossenheit und legte ihre Hand auf den Arm ihres Bruders. Schmerzhaft zuckte es bei dieser Bewegung über das Gesicht Mr. Vosperis', seine Lippen preßten sich fest aufeinander. Lady Theresia reichte ihm ihre Rechte dar.

„Willst Du mir Lebewohl sagen?“ fragte sie mit gebrochener Stimme.

„Nein!“ antwortete er heftig. „Wenn ich ein Elender bin, den Du verlassen mußt, so bin ich auch keines Lebewohls werth.“

Er trat ans Fenster und wandte sich nicht eher wieder um, als bis die Thür hinter den Fortgehenden sich wieder geschlossen hatte und er sich allein

befand, unglücklich, vereinsamt, verlassen.

Draußen angekommen, blieb die Alte vor Osi-ver stehen; selbst in den Zügen dieser harten Frau zeigte sich eine Spur tiefen Mitleids.

„Habe ich Ihnen nicht gesagt, Sie sollten warten?“ flüsterte sie vorwurfsvoll. „Ich sagte Ihnen, daß Sie nicht länger Mann und Frau seien, wenn ich zum Sprechen gezwungen würde.“

„Es ist so besser,“ erwiderte Osi-ver finster.

Das Zwielicht des dämmernden Morgens fiel durch die hohen Bogenfenster in die Halle und zeigte den Dreien ihre zum Erschrecken bleichen Gesichter. Lady Theresia schwankte beim Anblick des Morgenlichtes; ihre schwachen Kräfte waren über die Wägen angepannt worden, und sie würde nunmehr zusammengebrochen sein, hätte nicht ihr Brudersie aufgefangan und auf ihr Zimmer getragen.

„In einer Stunde muß der Wagen vor der Thür stehen,“ sagte er zu der Alten, indem er sich entfernte. „Sehen Sie zu, daß meine Schwester bis dahin fertig ist. Packen Sie nur das Nothwendigste ein.“

Die Dienerin neigte besahend ihr Haupt, dann trat sie ans Fenster und schlug den Vorhang zurück, so daß ein Strom rosiges Licht ins Zimmer fiel, welches im Ofen über Cellerid aufblühte.

„Sieh“, der Himmel ist roth wie an jenem Morgen, als Sie aus tödlicher Krankheit zum Leben erwachten und von Barbara sprachen. Vier Jahre sind es her. O, Mylady! Ich sagte Ihnen, das Kind würde Tod und Verderben bringen. Sir Euth-

bert ist grausam, aber er ist gerecht. Was wird geschehen, wenn er und Barbara's Vater sich von Angesicht zu Angesicht gegenübersehen?“

Aber ihre Befürchtungen, die sie in dieser prophetischen Weise ausgesprochen, blieben ungehört. Tief in Gedanken verloren, saß Lady Theresia da. Unausgesprochenes Trauer lag in ihren Augen; aber selbst jetzt, in dieser schweren Stunde, die alle Leidenschaften entfesselt hatte, murmelten ihre bleichen Lippen ein inbrünstiges Gebet und ein lünniges Lebewohl für — ihren Gatten, den sie verlassen hatt. —

20. Kapitel.

Der Tag war gänzlich angebrochen, aber Mr. Vosperis machte keine Anstalten, das Suchen nach Barbara von Neuem zu beginnen. Entweder erdrückte sein eigener Kummer die Sorge um Barbara und verdrängte sie ganz aus seinen Gedanken, oder er wußte oder vermuthete etwas, was ihn der Pflicht des weiteren Suchens enthob. Was nun aber auch der Grund sein mochte, Niemand wagte es, ihn danach zu fragen.

Diener, welche am Morgen in die Bibliothek traten, fanden ihn am Fenster stehend, in starrem Brüten die fernen Berge betrachtend. Am Mittag stand er noch da, den Blick noch nach derselben Stelle gerichtet. Er fühlte keine Müdigkeit, keinen Hunger. Erst am Abend warf er sich in einen Lehnstuhl und schlief ein; aber selbst im Schlaf hatte sein Gesicht einen Ausdruck, der seine Diener erschreckte und zittern machte. (Fortf. folgt.)

Namen Leonhard Metzger, in Hinkunft genannt: „Bierbrauer und Gastwirth zu den vier Ohrtigen,“ — denn ein hübsches Quartett hat er dem bösen Vuben gefungen. — Haben Sie noch nicht das Vergnügen, unsern Mitbürger persönlich zu kennen, so können Sie sich — wenigstens im Geiste — ein Bild von ihm machen, wenn wir Ihnen als Augenzeugen der Versammlung sagen, daß er von einer so glücklich entwickelten Körperconstitution ist, daß, wenn er im furor teutonius seine Hand auf unpatriotisches Land fallen läßt, dasselbe ein Jahr lang keinen Grashalm mehr trägt. Der lobenswerthe Entschluß mehrerer Ihrer Mitbürger, ein Fäßchen echten Nordhäufer an den Patrioten gelangen zu lassen, steht Metzger's That ebenbürtig an der Seite. Ein Volk, das seine wadern Männer ehrt, ehrt sich selbst. Wir aber, die wir die „Geister“ auch zu prüfen vermögen, denn unser Most und Zwetschgenschaps hat guten Klang, haben hoffentlich Gelegenheit, dem „Nordhäufer“ das beste Zeugniß ausstellen zu können. — Eine andere Welt. Die „Wirkb. Pr.“ erzählt: Dieser Tage wurde durch die Gnade des Königs ein Zuchthaussträfling aus Halsheim entlassen, welcher neununddreißig volle Jahre wegen Mords seiner Ehefrau ununterbrochen in dem Straforte zugebracht hatte. Er war der Letzte, welcher in Arnstein am Pranger aufgestellt wurde. Ungeflüm trat der Wunsch in ihm auf: wenn er nur noch ein einziges Mal auf eine Stunde die Freiheit genießen dürfte! Er wandte sich mehrmals in rührender Weise an die Gemeinde, sie sollte doch etwas für ihn thun er würde ihr gewiß nicht zur Last fallen — aber erfolglos. In seiner verzweifelten Lage hat er den Holzlieferanten von Wolfrathshausen im Zuchthaus, doch Schritte für ihn zu thun, seine reichen Verwandten in Amerika würden Alles bezahlen. Dieser hatte ein menschlich Fühlen und reichte durch einen Rechtsanwalt ein Gnadengesuch ein. Wie staunte er beim Anblick der gegenwärtigen Zeitverhältnisse! Eisenbahnen, Telegraphen hatte er noch nie gesehen, nicht gehört. Im Zuchthaus hatte er sich 112 Mark erspart, — zur besondern Freude fuhr er 2. Klasse und bereitet gegenwärtig seine Reise nach Amerika im Alter von 69 Jahren war.

— Die im Gegenseite zu den sonst so theuren Bücherpreisen sich durch außerordentliche Wohltheilheit auszeichnende „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, Jahrgang 1878 (Preis pro vierwöchentlichen Band von 256 bis 288 Seiten Taschenformat nur 50 Pfennig) führt auch in ihren neuesten Bänden fort, nur Vorzügliches und Interessantes zu bieten. Wir erhielten vor Kurzem den neunten Band und veröffentlichen zum Belege für unser Urtheil nachstehend dessen Inhaltsverzeichnis: Verschunden. Roman von Ewald August König. — Vor dem Sturm. Novelle von Franz Eugen. — Zwei Silhouetten am Hofe Karls X. Von Aug. Scheibe. — Der Mann für Alles. Zur Charakteristik des Londoner Verkehrslebens. Von H. Thüringer. — Der Bernstein. Kulturhistorisch-naturwissenschaftliche Skizze von Dr. W. Heß. — Ein fürstlicher Bauer. Aus der russischen Gesellschaft von G. Schweizer-Mosen. — Das erste Wiener Kaffeehaus. Eine geschichtliche Erinnerung. Von Hugo Zeigmann. — Der Schluß bildet eine Anzahl interessanter Miscellen.

Standesamt Brake.

Mittheilungen pro Monat Juni.

Geboren:

- Mai 28. Eine Tochter des C. G. S. Meher zu Brake.
 Juni 3. Eine Tochter des Arbeiters Joh. Herin. Lüken zu Brake.
 4. Ein Sohn des Kaufmanns H. T. Witts zu Brake.
 6. Ein Sohn des Gastwirths F. G. H. Menzel, Klippfanne.
 8. Eine Tochter des Landmanns Friedr. Christian Abdicks zu Brake.
 8. Ein Sohn des Fabrikanten H. D. Ahlers zu Brake.
 9. Eine Tochter des Feuerbaas Tonjes Schmidt zu Brake.
 12. Eine Tochter und ein Sohn (Zwillinge) des Grenzaufsehers Georg Heinrich Pundt zu Klippfanne.
 15. Eine Tochter des Steuermanns Friedr. Wilhelm Hartung.
 21. Eine Tochter des Rahnschiffers Cord H. Lühring zu Brake.
 25. Ein Sohn des Friseurs Johannes Eilert Drawin zu Brake.

Copulirt:

22. Der Bautechniker Nicolaus Friedrich Mahlmann und die Hauswirthin Wilhelmine Eufine Stürmer, beide wohnhaft zu Klippfanne.

23. Der Bahnarbeiter Jacob Sagoeb, Wittwer, und die Wittve Helene Fangmann, geb. Ebeling, beide wohnhaft zu Brake.

Gestorben:

8. Die Wittve des weill. Schiffscapitains Bierichs zu Brake, Helene Elise Auguste, geb. Schumacher, 42 J. 6 M. 18 T.
 12. Eine Tochter (todtgeb.) des Zimmermanns H. Friedr. Pape.
 12. Ein Sohn des Grenzaufsehers G. H. Pundt zu Klippfanne, 6 St.
 26. Der Arbeiter Ludwig Hinrich Niemeier aus Eicksteth, Alter unbekannt.

Schiffs-Nachrichten.

† Noumea, 12. April. Die Neu-Hebriden sind durch drei Orkane schwer heimgesucht worden, wogegen die Solomons-Gruppe verschont blieb. Es hat eine furchtbare Eruption des Vulkan auf Tanna stattgefunden und zwei schwere Erdbeben am 10. Januar und 11. Februar haben Fort Resolution fast zerstört und den Grund des Hafens an manchen Stellen bis zu 15 Fuß gehoben.

In See angesprochen.

† Deutsche Bark „Jafon“, von Antwerpen nach Newyork auf 43° N. und 60° W., durch den dtsch. Dampfer „Neckar“, in Newyork angekommen.

Angelkommene und abgegangene Schiffe.

Angelkommen in Brake:

- Juli
 4. Dtsch. Gretina, Nuttbrod, mit Holz v. Fredrikstad.
 4. „ Helen, Volwin, mit Holz v. Riga.
 4. Engl. D S. A. Sadler, Verrill, mit Eisen v. Barrow-in-Furness.
 4. Hollb. Nadora, Apol, mit Holz v. Wiborg.
 5. Dtsch. Elise, Behrens, leer v. Wilhelmshaven.
 5. „ Zwei Gebrüder, Plate, leer v. „
 5. „ Hans, Oethloff, mit Holz v. Riga.
 5. „ Alma, Aken, in Ballast v. Wilhelmshaven.
 5. „ Eirene, Störmer, mit Roggen v. Petersburg.
 5. „ Immanuel, Osterkamp, mit Roggen v. Petersburg.
 5. „ Christian Wilhelm, Peters, leer v. Bremen.
 5. „ Anna Catharina, Hoof, mit Holz v. Christiania.
 5. „ Gestina, Müller, mit Holz v. Fredrikstad.
 5. Dän. Margrethe, Boergensen, mit Theer v. Gamla Carlsh. b.
 6. Dtsch. Elsa, Rehbodt, mit Cement v. London.
 6. „ Ida, Jongelbloed, mit Holz v. Hernösand.
 7. „ Doctor Knip, Venbitte, mit Holz v. Kofka.
 7. Engl. D Frederik, Walfen, mit Städtg v. Newcastle.

Abgegangen von Brake:

- Juli
 4. Dtsch. Friederike, Schäfer, leer n. Bremen.
 5. Hollb. Lenzel, Smaal, in Ballast n. Sundsvall.
 5. „ Antje, Biffer, in Ballast n. Newcastle.
 5. Dtsch. Adolus, Waad, in Ballast.
 6. „ Elisabeth, Voortemanu, in Ballast nach Drammen.
 6. „ Catharina, Wiemken, mit Kohlen nach Hooftiel.
 6. „ Christian Wilhelm, Peters, mit Städtg. n. Nienharingerfiel.
 6. „ Einigkeit, de Vries, mit Kohlen n. Eicksteth.
 6. Engl. D S. A. Sadler, Verrill, in Ballast n. Memel.

Angekommen:

- Juni 25. Wilhelmine, v. Brake in Risor.
 28. Mine, Helen, v. Brake in Cronstadt.
 29. Gerhard, Krüger, v. Roff in Bridgewater.
 30. Helena, Grahn, v. Hamburg in Grimsby.
 Juli 2. Andree, Gröne, v. Riga in Daniden.
 3. Emil, Janssen, Kigard pass. v. Cap Hoyt.
 3. Industrie, Braue, v. Porto Plata in Falmouth.
 3. Dine, Griffiths, v. Brake in Dublin.
 4. Eirene, Meher, v. Brake in Suwemünde.
 4. Marie, Lühen, v. Eicksteth in „
 4. Bon Noon, Meentgen, v. Gool in Hamburg.

Abgegangen:

- Mai 2. Leonore, Feld, v. Lagos clar. n. Falmouth.
 Juni 19. Freihandel, Wächter, v. Newyork n. Baltimore.
 27. Drei Gebrüder, Aries, v. Perna n. Porto.
 Juli 1. Inca, Spiestel, v. Ardrossan n. Verbiac.
 1. Gerhard Erdwin, Hoffmann, v. Liverpool n. Niederi.
 2. Frau Amalie, Korff, Dreimund pass., v. Memel n. Brake.
 2. Genius, Altmanns, Copenhagen pass. v. Boney n. Cronstadt.
 2. Lucia, Fißcher, v. Riga n. Newcastle.

2. Familientrom, de Boer, Dönnig pass. v. Eicksteth n. Stolpenmünde.
 3. Von Werder, Achhoff, v. Hamburg n. Shanghai.
 5. Anna, Altmanns, v. Hamburg n. Keval.

Anzeigen.

Die am 1. Mai 1879 außer Pacht fallend n

1. Hammelwälder Fährplate oder kleine Rippenplate,
2. neuen Auswürfe in der Weser unterhalb der sogenannten Nonne

sollen am

Dienstag, den 23. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

in Kimm's Gasthause hieselbst zur Verpachtung auf 6 Jahre ausgeben werden.

Brake, 1878 Juli 4.

Verwaltungsamt.

Strackerjan.

Regahl.

(Eingefandt.)

Man hat schon mehrfach lebhaft über die Aufstellung eines Candidaten zur Reichstagswahl discutirt und auch bereits mehrere außerhals unseres Wahlkreises anständige Herren, wie Dr. Roggemann in Oldenburg, Rüdgers in Bremerhaven, in Vorschlag gebracht. Wenn auch Herr Beder eine Wiederwahl abgelehnt hat, — ist es denn da gerade nothwendig, daß Männer von außerhalb zu Vertretern unseres Wahlkreises erkoren werden, da wir doch im eigenen Bezirke Männer haben, welche sich zur Annahme des Vertrauenspostens eben so wohl eignen würden? Durchaus nicht! Wir fordern deshalb unsere Mitbürger in ihrem eigenen Interesse auf, bei der Wahl ihre Stimme keinem Auswärtigen, sondern dem

Herrn Kaufmann Karl Gross in Brake

geben zu wollen, welcher sich namentlich um unsere Stadt, sowie auch um Handel und Schifffahrt in anerkannter Weise verdient gemacht hat. Mehrere Bürger.

Nur Vier Mark

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei Unterzeichnetem ein Viertel Original-Loos (Ganze Loose 16 Mark und Salbe 8 Mark) zu der am 18. Juli dieses Jahres unter Garantie hoher Staats-Regierung stattfindenden ersten Ziehung der großen

Staats-Gewinnverloosung

welche letztere in ihrer Gesamtheit 44,500 Gewinne und eine Prämie, worunter Haupttreffer von event.

450,000 Mk.,

300,000, 150,000, 80,000,

60,000, 3 a 40,000, 3 a 30,000,

25,000, 5 a 20,000, 12 a 15,000,

13,000, 22 a 10,000, 8000, 4 a 6000,

62 a 5000, 5 a 4000, 108 a 3000, 213

a 2000, 1400, 523 a 1000, 848 a 500,

1000 a 300, 41,685 a 240, 700, 142 u. s. w., u. s. w. enthält, welche in 6 Verloosungen unbedingt entschieden werden.

Die Gewinne werden baar durch Unterzeichneten ausbezahlt und amtliche Ziehungslisten und Pläne gratis versandt.

Meinen Interessenten habe schon 38 Mal das grosse Loos u. die grössten Haupttreffer, u. a. noch am 24. April d. J. den grössten Hauptgewinn ausbezahlt.

Nicolaus Jacobi,

Staats-Effekten-Handlung,

Bremen.

P. S. Aufträge auf diese vom Staate garantierten Original-Loose können der Bequemlichkeit halber auch durch Postanweisung gemacht werden. D. D.

Per Margaretha, Capt. Jörgensen, empfang eine Ladung

d ü n n e n

Stockholmer Theer,

wovon zu billigen Preisen abgebe.

Joh. de Harde.

Rechnungs-Formulare in allen Größen,
mit jedem gewünschten Tert-Einsatz,
werden **ohne Erhöhung der ihrer zahlreichen werthen Kund-**
schaft längst bekannten enorm billigen Preise
binnen kürzester Lieferzeit
auf das eleganteste und geschmackvollste

angefertigt in der

Buchdruckerei von W. Ansfurth,
Brake a. d. Weser.

NB. Abänderungen noch vorrätiger älterer Formulare nach dem jetzt erforderlichen neuesten Muster werden äußerst preiswürdig und prompt ausgeführt. D. D.

Bekanntmachung,
den Remonte-Ankauf pro 1878
betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Großherzogthum Oldenburg in diesem Jahre nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden:

- den 12. Juli Stollhamm,
- den 13. " Dölgöme,
- den 15. " Berne,
- den 16. " Delmenhorst,
- den 17. " Fedderwarden, Amt Fever,
- den 18. " Hohenkirchen, Amt Fever,
- den 18. " Cloppenburg.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. — Pferde mit solchen Fehlern, welche nach dem Landesgesetz den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen. — Krippenfehler sind vom Ankauf ausgeschlossen; auch bleibt es entschieden wünschenswerth, daß die Schweife der Pferde nicht verkürzt werden.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindslederne Trense mit starkem glattem Gebiß (keine Knebeltrense), eine starke neue Kopfhalter von Leder oder Hauf, mit zwei mindestens 2 Meter langen, starken, haufenen Stricken, ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Da es von Interesse, die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckscheine möglichst mitgebracht werden.

Kriegs-Ministerium,
Abtheilung für das Remonte-Wesen.
von Rauch. von Uslar.

Gesucht:

Auf einige Stunden des Tages ein kleines Mädchen zu leichten häuslichen Arbeiten und zum Auslaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Brake.

Gesucht:

Ein in diesem Jahre confirmirtes Mädchen zur Wartung eines kleinen Kindes. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Hunde-Maulkörbe

sind wieder vorrätig bei

H. Kredendiek.

Aus voller Ueberzeugung
kann jedem Kranken die lausendfach bewährte Dr. Witz's Heilmethode empfohlen werden. Der Näheres darüber wissen will, erhält auf Franco-Berlangen von Witz's Verlag's Anhalt in Leipzig einen mit wissenschaftlichen Frankenschriften versehenen, Auszug aus dem illustrierten Werke: **Dr. Witz's Heilmethode** (100. Aufl., Zubei-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Beipredung über Jagd, Wald und Naturliebe.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustirt, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.

Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Vitz'sche** Verlags-Buchhandlung, **Trier** (Rheinpreußen).

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Annahme und sorgfältigster Ausführung aller Arten

Zimmerer-Arbeiten.

Brake.

Gerh. D. Wardenburg.

Hunde-Maulkörbe

nach polizeilicher Vorschrift

empfeht in allen Größen

G. Büsing.

Santos-Coffee,

per 1/2 Kilo 75 S.

empfeht

Joh. de Harde.

Gebats-Quittungen

für Zoll-Beamte

sind stets vorrätig in

W. Ansfurth's Buchdruckerei, Brake.

Erklärung.

Hiermit erkläre ich, daß der Seefahrer **Bernhard Meyer** und Frau aus Geestendorf und der Kaper **Joh. Elm** in Bremerhaven unschuldig verhaftet worden sind.

Bremerhaven, den 1. Juli 1878.

Ludwig Nowak.

Um endlich dem Haufe

Schwindel

in Actien der **Ostpreussischen Südbahn** zu beseitigen, wird auf den Artikel: **„Die Ostpreussische Südbahn, ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“**

in No. 25 der

Allgemeinen

Börsen-Zeitung

Privat-Capitalisten u. Rentiers aufmerksam gemacht.

Diese Nummer wird einzeln gegen Einsendung von 25 S. in Briefmarken durch die unterzeichnete Expedition franco versandt.

Abonnements auf die Allgemeine Börsen-Zeitung zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Probe-Nummern werden auf Bestellung per Postkarte m. Rückantwort — für Francatur —

unentgeltlich und franco versandt.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung des Porto und der Postquittung über das nächste Quartal die bis dahin erscheinenden Nummern gratis und franco zugesandt durch die Expedition der

Allgemeinen Börsen-Zeitung,

Berlin SW., Leipzigerstraße 50.

Zu verkaufen:



Ein gutes **Milchschaaß** zu billigem Preise. Näheres in der Expedition der **„Braker Zeitung“**.

Halt! | Eigenes Fabrikat. | Halt!

Wo bekommt man die besten und billigsten

Cigarren?

Von 1 bis 4 Stück für nur 10 S.

100 Stück von 2 M. 50 S. bis 10 M.

im Laden des Herrn

J. Fr. Petermann,

Breitestraße.

Zu verkaufen:

Junge runde, weiße, mehliges Kartoffeln.

Brake. **J. Kaumann,**
Gärtner.

Bahn-Ritt

zum Ausfüllen hoher Zähne, wodurch dieselben so gut wie gesunde wieder zu gebrauchen sind. Gegen Franco-Einsendung von 60 S. in Marken erfolgt 1 Etange franco.

E. Schlöte, Bremen, Oberstr. 41.

Keine Hühneraugen mehr!

Die bei mir vorrätigen bewährten Hühneraugen-Pflaster lindern sofort den Schmerz und vertilgen das Hühnerauge sicher. Stück 10 S. Dg. 90 S.

Bei Franco-Einsendung von 1 M. in Marken erfolgt 1 Dugend franco.

E. Schlöte, Oberstr. 41, Bremen.

Sieben erschien in meinem Verlage:

„Schmeichelkäzchen“, Salon-componirt von A. R. Heyer. Op. 14. Preis 1 M., sowie:

„Die Flohjad auf d. Pianoforte“, Scherz-Polka-Walz., mit Erklärung der Spielweise.

Preis 60 S. (13,000 Exempl. verkauft!) Für M. 1,60 (Briefmarken) sendet beide Sätze frei **Ernst Goldhammer, Dresden.**

Passagierfahrt

auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.

Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.

An Sonntagen Abfahrt von Bremen nicht um 6, sondern um 7 Uhr Morgens.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abds.		
		P. 3.	G. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 —
Großenfief	"	6 25	11 55	7 5
Kleinenfief	"	6 30	12 3	7 10
Nodenkirchen	"	6 40	12 15	7 17
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 25
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 31
	Abfahrt	6 59	12 55	7 36
Sammelwarden	"	7 5	1 —	7 44
	"	7 15	1 15	7 50
Berne	"	7 20	1 30	8 —
Neuenfoop	"	7 30	1 40	8 5
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abds.		
		P. 3.	G. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 3
	"	9 20	3 5	9 8
Berne	"	9 25	3 10	9 15
Kleinenfief	"	9 35	3 20	9 25
Sammelwarden	"	9 40	3 30	9 30
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Golzwarden	"	10 10	3 55	9 51
Nodenkirchen	"	10 20	4 —	10 —
Kleinenfief	"	10 30	4 10	10 8
Großenfief	"	10 40	4 15	10 13
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18